

ATELIER
KONZERT

61

SONNTAG

22.1.23 | 17.00

St. Johans-Vorstadt 16
4056 Basel

www.
franziskabadertscher.ch

Alberigo
Albano
Tuccillo
liest
weiter

Amuse Bouche und Ohren schmaus

Caterina
Nüesch-
Corvini
und
Franziska
Badertscher
spielen
Flöte

Nächste Konzerte:

Sonntag 19.3.23
17.00

Moajafrih isch
d'Nachd rumm!
Clown Lesung Hund

Sonntag 23.4.23
18.00

Anne de Dadelzen
spielt Bach

AMUSE-BOUCHE UND OHRENSCHMAUS

Musik und Text – ob Lyrik oder Prosa, ob erzählerisch, narrativ oder kontemplativ, beschreibend – sind seit den Anfängen der belegbaren Kulturgeschichte eng miteinander verbunden. Davon zeugt unter anderem die Geschichte des Wortes «singen» in allen indoeuropäischen Sprachen, das ursprünglich «feierlich vortragen, rezitieren» bedeutete. Dasselbe gilt für die romanischen Sprachen, für das lateinische «canere», für das italienische «cantare», für das französische «chanter». Auch das Wort «Lyrik» selbst, das vom in der Antike beliebten Musikinstrument, der Lyra, abgeleitet ist, erinnert an die Nähe und Verschränktheit beider Künste: Während unsere Vorstellung, dass die griechische Sappho und der lateinische Ovid beim Rezitieren ihrer Verse zugleich die Saiten einer Lyra zupften, den Begriff «Lyrik» als Gattungsbezeichnung für literarische Texte im Versmass, also für Gedichte, geprägt hat, bezeichnet das italienische Wort «lirica» die Oper.

Nun hat es in der abendländischen Geschichte der letzten drei Jahrtausenden verschiedene Weisen gegeben, Literatur und Musik zu vermählen: Das bereits erwähnte Hinterlegen von Versen mit Rhythmen und Akkorden, die Fanfaren und Trommelwirbel zur Eröffnung und Ankündigung von Proklamationen, schliesslich die symbolische Funktion einer kurzen Melodie, die eine bestimmte Phase einer Zeremonie, eines Rituals einleitet, was wir heute ein Signet nennen. Die Idee, Melodien nicht mehr nur Begleitinstrumenten zur Untermauerung einer sprachlichen Rezitation zuzuweisen, sondern diese mit der Stimme selbst zu gestalten – zu singen im heutigen Sinn –, schuf die Vokalmusik; Lied, Motette, Kantate, Oratorium, Singspiel, Melodram, Musical, Ode, Hymne.

In der ersten Konzert-Lesung zu den «Linguistischen Amuse-Bouche» wurde der Titel noch ziemlich wörtlich als Vorgabe für das Projekt genommen: Analog zu den literarischen Artikeln, die in unüblicher Weise die Sprache selbst zum Gegenstand von Erzählungen machen, wurden durch die ungewöhnliche Besetzung von Flöten, Horn und Alphorn, für die es kaum Literatur gibt, Möglichkeiten ausgelotet, aus neuen Perspektiven die Neugier für vermeintlich Vertrautes und scheinbar Triviales neu zu wecken, letztlich eben Appetit anzuregen. Wenn wir nun in einer zweiten Konzert-Lesung zur gleichen Thematik davon ausgehen, dass der Appetit bereits angeregt ist, möchten wir gleichsam die Hauptspeise auftragen und aus der Perspektive des durchaus vertrauten Flötenduos die «lirica» in den Bearbeitungen von Maestro Rossinis «Barbieri» und in Daniel Schnyders poetischen Sprachbildern ausleuchten. Die Frage zu beantworten, welche Gedanken jeweils dazu geführt haben, ein bestimmtes Musikstück mit einer bestimmten Amuse-Bouche zu verbinden, sei dem Publikum überlassen, denn jede Antwort, die subjektiv als die richtige empfunden wird, ist genau die Antwort, zu der wir führen möchten.

Alberigo Tuccillo

Freiwilliger Kostenbeitrag